



Landesverband der Wald- und Naturkindergärten **NRW** e.V.

im Umwelt-Zentrum Düsseldorf, Merowinger Str. 88, 40225 Düsseldorf, ☎ 0211-330737
www.waldkindergaerten-nrw.de, info@waldkindergaerten-nrw.de

Rundbrief 3 - 2007

November 2007

des Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.
für ErzieherInnen, Vorstände und interessierte Eltern

Die Themen diesmal:

- **Kibiz: ein weiterer Zwischenbericht**
- **Neues Logo / Zugangsberechtigung Internetseite**
- **Stärkere Förderung des Ehrenamtes**
- **Weiterbildungsstudiengang: „Frühkindliche Bildung“**
- **Fachtagung „Kinder auf dem Waldbildungsweg“ aus Anlass des 5 jährigen Bestehens des WKG Bonns**
- **Ergotherapie im Waldkindergarten – Möglichkeiten und Chancen für das Kind und seine Familie**

Termine, Termine:

12. Oktober 07: Fachtagung des Waldkindergartens Münster aus Anlass seines 10 jährigen Bestehens: „Walderfahrung ist Welterfahrung“, Programm und Anmeldung unter: www.waldkindergarten-muenster.de

11.10. bis 12.10.07 Fortbildung: „Kreatives Gestalten in der Natur – von Bläterschlangen, Stein-zwergen und anderen Fabelwesen“, LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, 05733-923-314 und www.jugendhofvlotho.de.

Anmeldung mit Veranstaltungs-Nr. 5040-21-7-4-196-8 bei: ulrike.schwarze@lwl.org

26. Oktober 07: 10. Waldpädagogisches Forum NRW in Nettersheim (Eifel), Thema: „Barrierefreies Lernen im Wald“. Wie finden Menschen mit handicap einen Zugang zum Wald? Welchen Regeln sind zu beachten, denn der Wald bietet auch Hindernisse und Gefahren? Anmeldung bei der Natur- und Umweltschutzakademie NRW, www.nua.nrw.de (Rubrik: Veranstaltungen).

17. November 07: Treffen der Quali-AG im umwelt-Zentrum Düsseldorf von 11.00 bis 16.00 Uhr. Ab 14.00 Uhr ist die Supervision für ErzieherInnen mit Frau Klas. Eine gesonderte Einladung wird an die bekannten E-mail Adressen verschickt, alle interessierten ErzieherInnen sind herzlich eingeladen! Nähere Informationen bei: Marion Eiben-Joa, E- mail: eiben-joa@waldkindergaerten-nrw.de

23.-25.November 07: Praxisseminar des BvNW für Erzieherinnen im Bildungszentrum Jagdschloss Göhrde (ca. 20 km östlich von Lüneburg). Die Ausschreibung ist Ihnen schon per Mail zugegangen, weitere Rückfragen bei: info@bundesverband-waldkinder.de

Das KiBiz – ein weiterer Zwischenbericht

Keinem von uns ist entgangen, wie hoch die Wogen zum Thema Kibiz im gesamten Land schlagen. Für uns ist es nicht leicht, einen aktuellen Stand rüber zu bringen, da sich dieser seit der Sommerpause nahezu täglich ändert.

Wir als LV der Waldkindergärten haben als Verhandlungspartner den Paritätischen Wohlfahrtsverband, dieser vertritt die Interessen von Elterninitiativen in NRW und somit auch die meisten Waldkindergärten. Mit dem Verhandlungsführer stehen wir in regelmäßigem engen Austausch.

Die Veröffentlichung des von den Verhandlungsführern und den Vertretern des Ministeriums ausgearbeiteten Konsenspapiers wurde vor der Sommerpause regelmäßig rausgezögert.

Beim Erscheinen schließlich stellte sich heraus, dass dieses Konsenspapier nochmals zu Gunsten des Ministeriums (reichlich Abschlüge) geändert worden war. (Dies bedeutet, dass das KiBiz nicht identisch ist mit den Vereinbarungen aus dem Konsenspapier.) Darin ist auch der Grund zu sehen, dass die Veröffentlichung der angekündigten neuen Verfahrensordnung immer wieder verzögert wurde. Das hat den Zorn der Verhandlungsführer hervorgerufen, die dann die Mobilisierung der Einrichtungen in Form unterschiedlicher Proteste in Gang gebracht haben.

Nach der Sommerpause Ende August gab es schließlich die zweitägige Expertenanhörung, zu der auch wir geladen waren. Unsere Stellungnahme liegt den meisten Einrichtungen sicher vor.

In einer Expertenanhörung stellen die Abgeordneten Fragen an die Experten, um deren fachliche Meinung zu hören. Genauso können die Experten Fragen und Anmerkungen machen zu denen sich die Politiker dann ggf äußern oder die Anmerkungen als Gedankenanstoß mit in die weiteren Gespräche nehmen.

Nach der Anhörung, die ziemlich niederschmetternd für die Regierung war, hörte man von den Beteiligten nur noch „die Türen des Ministeriums sind zu. Wir wissen nichts.“

Die Demonstration vor dem Landtag hat seine Wirkung gezeigt. Zur Zeit arbeitet das Ministerium wieder an Nachbesserungen.

Im Zentrum steht jetzt ein Vorschlag der Wohlfahrtsverbände mit der Überschrift „Einrichtungsbudget“. Leider sind die Verhandlungspartner häufig zur Verschwiegenheit verpflichtet, wir kennen dieses Papier noch nicht im Detail, bemühen uns aber mehr darüber zu erfahren. Über dieses Einrichtungsbudget sollen dem Vernehmen nach bestimmte Risiken des neuen Gesetzes abgesichert werden.

Der Landesverband hat letzte Woche an alle Mitglieder des Ausschusses nochmals ein Schreiben versandt, in dem wir die besonderen Belange dargelegt haben bzw. auf die anstehenden Risiken, die mit dem neuen Gesetz verbunden sind, hingewiesen haben. Man hat uns zugesichert, dies in die Überlegungen des Ausschusses mit einfließen zu lassen. In diesem Zusammenhang sind wir vor den nächsten parlamentarischen Schritten nochmals in den Landtag zu einem Einzelgespräch eingeladen worden (zweite Hälfte Oktober)

Ich hoffe, ich konnte hiermit einen kurzen Einblick in den Stand des Kibiz aus unserer Sicht geben. Es bleibt wichtig, mit Ihren Vertreten vor Ort im Gespräch zu bleiben, denn das KiBiz regelt lediglich den Finanzfluss zwischen Land und Kommune. Vieles mehr als früher wird zukünftig Verhandlungssache zwischen Ihnen und den kommunalen Trägern sein.

Für weitere Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Elisabeth Lacis

1. Vorsitzende

lakis@waldkindergaerten-nrw.de

Neues Logo des Landesverbandes / Zugangsberechtigung Mitgliederseite im Internet

Die fleißigen Benutzer der Internetseite des LV hatten es sicherlich schon längst bemerkt: Das Logo der Internetseite und des Briefkopfes stimmten in den letzten Jahren nicht überein. Im Rahmen der Neugestaltung unserer Seite war es dann auch ein überfälliger Schritt, den Briefkopf anzupassen. Deshalb halten Sie nun den ersten Rundbrief mit neuem Logo in Händen.

Wir freuen uns sehr, dass die neu gestaltete Internetseite einen so guten Zuspruch erhält und sich schon so viele ErzieherInnen und Vorstände für den internen Bereich angemeldet haben. Gleichzeitig entsteht für uns (Webmaster und Vorstand) das Problem, dass wir nicht genau wissen, ob tatsächlich diejenigen, die sich anmelden, auch Mitglieder sind. Manche Vorstände und Erzieherinnen sind uns persönlich oder aus Telefonaten bekannt; Vorstandswechsel und Wechsel bei den Erzieherinnen werden uns nicht regelmäßig und (im Detail) mitgeteilt.

Inzwischen möchten auch Interessierte Zugang zum Mitgliederbereich, die offensichtlich nicht Mitglied im Landesverband sind.

Der interne Bereich soll jedoch nur den Mitgliedern des Landesverbandes NRW offen sein, damit eine gewisse Vertraulichkeit gewahrt werden kann und interne Informationen / Diskussionen nicht vor Abschluss des Meinungsbildungsprozesses öffentlich werden, denn sonst brauchten wir diesen Bereich nicht.

Der Vorstand hat daher auf seiner letzten Sitzung beschlossen, den einzelnen Mitgliedsvereinen eine eigene Mitgliedsnummer zuzuteilen, die die Zugangsberechtigten aus den Vereinen und der pädagogischen Teams legitimiert.

Sie erhalten ihre Mitgliedsnummer in einem Schreiben als Anlage zu diesem Rundbrief.

Bitte teilen Sie als Vorstand den interessierten Eltern und den ErzieherInnen die Mitgliedsnummer mit, die Sie dann bitte bei der Anmeldung zum Mitgliederbereich zusammen mit ihrem Waldkindergarten angeben.

akl

Stärkere Förderung des Ehrenamtes

Der Deutsche Bundestag hat im Juni 07 das „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ verabschiedet und der Bundesrat hat dem Gesetz Ende September 07 zugestimmt.

Im Mittelpunkt des Gesetzes stehen die Vereinfachung und Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts sowie die steuerliche Förderung von Spenden und von ehrenamtlichem Engagement. Unter anderem wird ein allgemeiner steuerlicher Freibetrag in Höhe von 500,- € für alle Personen eingeführt, die ehrenamtlich in Vereinen Verantwortung übernehmen.

Das Gesetz gilt rückwirkend ab 1.1.07, bitte besprechen Sie mit Ihrem Steuerberater oder dem Finanzbeamten Ihres Vertrauens in wie weit Ihre Aufwendungen als Vorstandsmitglied steuerlich geltend gemacht werden können und ob für Sie noch das alte oder das neue Recht bei der Steuererklärung 2007 günstiger ist.

akl

Weiterbildungsstudiengang „Frühkindliche Bildung“

Die Universität Duisburg-Essen bietet in Kooperation mit der Ruhr Campus Academie einen berufsbegleitenden 18 –monatigen Weiterbildungsstudiengang „Frühkindliche Bildung“ an. Angesprochen sind Grundschullehrer und Leiter und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen. Der Lehrgang beginnt am 23.11.07 und dauert bis 15.5.2009. Die Kosten betragen 600,- € pro Semester und 200,-€ Prüfungsgebühren.

Das Studium schließt mit einem Universitätszertifikat ab.

Voraussetzungen sind Studium oder mehrjährige Berufserfahrung.

Laut der Ruhr Campus Academie ist kann der NRW Bildungsscheck zur Finanzierung des Lehrgangs benutzt werden (www.bildungsscheck.nrw.de), da vermutlich alle Voraussetzungen vorliegen. Der LV hat Sie schon mehrfach auf diese Möglichkeit, eine entsprechende Fortbildung mitfinanziert zu erhalten, hingewiesen.

Detaillierte Informationen über den Lehrgang können Sie unter www.rca.uni-due.de erhalten.

akl

5 Jahre Jubiläum Waldkindergarten „Laubfrösche“ e.V. Bonn

Ein Bericht über die Fachtagung in Bonn-Röttgen in der Andreas Hermes Akademie am Freitag, den 7. September 2007

Leitthema: „Kinder auf dem Waldbildungsweg – Chancen und Herausforderungen für den Kindergarten von morgen“

Die Veranstaltung war sehr gut vom Geschäftsführer Herr Anne Mulder, dem Vorstand der „Laubfrösche“ und von der Leitung Frau Katrin Mulder und Team organisiert und von den Teilnehmern super angenommen.

Die Foto-Kunstaussstellung von Frau Martina Scharb, Erzieherin vom Waldkindergarten „Waldzwerge“ in Köln, zeigte die kreativen künstlerischen Fähigkeiten der Waldkindergartenkinder auf, belegt durch ästhetisch geometrisch geformte fantasievoll gelegte Arbeiten der Kinder im Naturraum Wald mit seinen vielfältigen Naturmaterialien und Gegebenheiten, die zur Kreativität einladen, angeleitet oder auch selbstbestimmt.

Das Programm begann mit der Ehrung der Gründerin Frau Renate Vendel, der Leiterin Frau Katrin Mulder und dem Geschäftsführer Herrn Anne Mulder für ihre langjährige und erfolgreiche Arbeit für den Aufbau, die Inbetriebnahme und dauerhafte Fortsetzung des Betriebes Waldkindergarten „Laubfrösche“ e. V. Bonn.

Der Bürgermeister der Stadt Bonn Herr Naaß richtete sein Grußwort an die zahlreichen Teilnehmer der Fachtagung, die offiziellen Gäste, Referenten und ganz besonders an das Geburtstagskind den Verein „Laubfrösche“ e. V., der ihm durch seinen Begegnungen im Wald mit den Kindern sehr ans Herz gewachsen sei und den er in der Kindergartenangebotspalette der Stadt Bonn nicht mehr missen möchte.

Herr Dr. Strätz vom SPI NRW, FH Köln hielt den Eröffnungsvortrag über ein anderes Thema als angekündigt nämlich „Die Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW im Waldkindergarten“. Er präsentierte dieses Thema über powerpoint und untermalte dies mit seinen eigenen Lebenserfahrungen so gekonnt und lebendig, dass alle Teilnehmer gebannt seinen Worten folgten.

Er stellte die Bildungsvereinbarung als Rahmen dar, der den Kindergärten genug Freiräume zur eigenen Schwerpunktsetzung gibt. Die Bildungsziele, die darin enthalten seien, wären nicht nur Aneignung von Wissen und Fertigkeiten, sondern ebenso Begleitung, Förderung und Herausforderung des Menschen in allen seinen Entwicklungsstufen und –bereichen.

Die Bildungsvereinbarung sei ebenso wenig ein Katalog, denn die Grundlagen müssten stimmen, die da wären: die Entwicklung von Selbstbewußtsein, Eigenständigkeit und Identität.

Die Ausschöpfung der Entwicklungspotentiale jedes Kindes und die Erfahrung der eigenen schöpferischen Potentiale sowie sich orientieren wäre eines der Bildungsziele der Bildungsvereinbarung, sie sei keine „papierraschelnde“ Meßlatte für Kinder und Erzieher, sondern mit der Frage belegt „Wo liegen die Potentiale des Kindes?“, denn zum erfüllten Leben jedes einzelnen gehöre mehr.

Die Bildung beginne schließlich schon mit der Geburt (Hinweis auf das Buch von Herrn Professor Gert Schäfer).

Dr. Strätz gab vier Bildungsbereiche an plus der Beachtung des trägerspezifischen Bildungsbereiches mit einem Konzept:

1. Bewegung (welchen Waldkindergarten verwundert dies?)
2. Spielen + Gestalten + Medien (das „gute alte“ Buch)
3. Sprache (nicht Fremdsprache) -> eigene Familie und Freunde
4. Natur + kulturelle Umwelt
+ trägerspezifisches Programm.

Das Bildungsverständnis der Elementarpädagogik definierte er wie folgt: man solle nicht von den Anforderungen an die Kinder ausgehen, sondern von dem, was Kinder können und was sie interessiert! Man nenne sie Selbstbildungspotentiale mit allen Sinnen:

1. Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen
2. innere Verarbeitung
3. soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
4. Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
5. Forschendes Lernen.

Ab einem Alter von 3 Jahren fände der Austausch mit den anderen Kindern statt, wo sprachliches Denken, also phonologisches Hören und Sprechen erlernt würde und man als Erwachsener nie den Fehler begehen sollte, mit dem Duden zu winken! Die Feinmotorik des Kindes könne schließlich auch nur nach Erlernen der Grobmotorik erfolgen.

Das Interesse an Naturwissenschaften würde erst in anderen kleinen Zusammenhängen und dann erst später geweckt.

Er plädierte immer wieder, auf die Kinder selber zu hören und zu achten, denn sie wüssten als Experten in eigener Sache schließlich selber am besten, was sie können. Sie wollen und suchen die Grenzerfahrung, d. h. so schwierig wie möglich!

Auch im Punkt forschendes Lernen d. h. wie die Dinge zusammenhängen, sei für die Erwachsenen die Herausforderung, sich Rauszuhalten aus dem Lernen.

Die Sozialkompetenz stellte er weiter heraus und ein mit Kindern arbeiten und nicht gegen sie. Die Phantasie mit allen Sinnen angeregt und ein auf dieser Basis angeregter Umgang mit Komplexität, sei ein Privileg der Waldkindergärten. Andere Kindergärten müssten, um das bieten zu können, komplexe Bewegungsapparaturen kaufen.

Die Kinder würden in einem Waldkindergarten keine pädagogisch didaktische „Kleinschnitzelung“ d.h. in Portionen verabreicht, erleben. Mit diesem Satz wurde der Bildungsbereich „Bewegung“ verabschiedet.

Der Bildungsbereich „Spielen, Gestalten und Medien“ mit dem Kindermotto „aus nichts etwas machen!“ folgte. Sein glühender Vortrag für Waldkindergärten setzte sich fort. Es gäbe in Waldkindergärten nichts, was Kindern beim Spielen und Gestalten etwas vorschreiben würde, denn Kinder verabredeten sich untereinander und Erwachsene dürften mitmachen!

Spuren zu hinterlassen, grobmotorische Spuren, sei eine notwendige Entwicklungsstufe der Kinder, in der sie sich Mühe geben, sich oder etwas mit ihren Mitteln genannt „Gestaltung“ auszudrücken.

Nicht nur der Pinsel zähle dazu, wie er in Hauskindergärten verbreitet sei, sondern jegliche Form der kreativen schöpferischen Ausdrucksmöglichkeiten mit Händen.

Das „gute alte“ Buch (Medien) wäre sehr wichtig für Kinder, denn durch Seiten zum Anfassen und Schauen würde etwas „begreifbar“.

Bei einem Waldspaziergang hätten Dinge und Sachen erst einmal keinen vorgefertigten Namen, die Sprache der Kinder würde also wesentlich besser gefördert und gefordert, als durch die schon begrifflich festgelegten Spielsachen eines Hauskindergartens.

Eine besondere Herausforderung läge nun für die Kinder des Waldkindergartens in der Schwierigkeit der Mitteilung, nämlich die unstrukturierten Dinge und Sachen einem anderen Kind zu erklären, mit dem man spielen will.

Der individuelle Umgang mit der Zeit gelänge im Raum Wald eher, weil diese Umgebung Vorgänge entschleunige und der/die ErzieherIn sich wirklich Zeit für das Kind nehmen müsse.

Im Bildungsbereich „Natur und kulturelle Umwelt“, u.a. Naturerfahrung, die später in die Naturwissenschaften münden würden, gingen Erwachsene oft mit dem Vorsatz heran, die Kinder sollten sich nicht nur wohl fühlen, sondern auch davon etwas haben im Sinne von etwas „brauchbar Erlernem“.

Die Physik, wie man sie kenne, wäre auch im Waldkindergarten wie z. B. das Wasserdampf-Experiment möglich.

Weiter erklärte er, dass die Erfahrungsgrundlagen bis zum 6. Lebensjahr eines Kindes gelegt würden.

Die Symbolik wie Verkehrszeichen und andere Symbole lernten Kinder im Waldkindergarten ebenso nur in anderer Form. Hier brachte er als Beispiel das Schild: Naturschutzgebiet mit Greifvogel, woraufhin ein Kind kommentierte, dies würde „Achtung Greifvögel!“ bedeuten.

Das Thema Technik fände nicht nur im Handwerkerkeller statt, sondern eine Vorführung der Technik eines Feuerwehrautos im Wald durch einen Feuerwehrmann wäre damit auch abgedeckt.

Das Lesen einer Wanderkarte könne auch anders stattfinden, nämlich praxisbezogen und kindgerechter z. B. wie bei den römischen Legionären durch ein „Itinerar“, das sich an einer Orientierung an besonders markanten Stellen im Wald ausrichtet und dem Legionär somit half, sein Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, denn diesen interessierte nur, wie er rasch von A nach B kam, ohne auf weiteres achten zu müssen.

Geometrie würde immer nur in die Kategorie mathematischem Denken gesteckt, aber das ästhetische Empfinden von der Schönheit von Winkeln und Ordnungen als Form der inneren Verarbeitung (z. B. wie viele Äste lege ich als Viereck und wie viele Steine lege ich hinein) könne nur durch ein anderes Nachdenken darüber in eine andere Wegbeschreibung in Richtung Bildungsziel münden, was er ausdrücklich begrün- ße.

Dieser Vortrag bestätigte und bestärkte alle Waldkindergärten mit ihren guten pädagogischen und in allen Punkten maximal erreichten Bildungszielen der Bildungsvereinbarung NRW somit auch noch mal im Erfahren des eigenen praktischen Handelns durch einen Spiegel der Argumentation und Erklärungsweise eines Experten wie Dr. Strätz vom SPI und der FH Köln.

Berichte über die weiterfolgenden Vorträge von Gudrun Hoffmann über Märchen und Ingrid Miklitz über den Arbeitsplatz Waldkindergarten in der Perspektive der ErzieherInnen können bei Renate Vendel (e-mail: taichi1966@web.de) angefordert werden.

r.v.

Medienecke:

Vom WKG in Rheinbach wurden wir auf eine sehr interessante Publikation aus dem Holz-Zentralblatt vom 4. Mai 2007 hingewiesen, in dem über Waldkindergärten und Verkehrssicherheitspflicht referiert wurde. Dieser Artikel ist im Anhang beigefügt.

Impressum:

~~Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.~~

~~Geschäftsstelle: Umwelt-Zentrum Düsseldorf, Merowinger Str. 88, 40225 Düsseldorf~~

~~Redaktion: Annegret Kollmeier-Loew (akt), Schriftführerin im LV~~

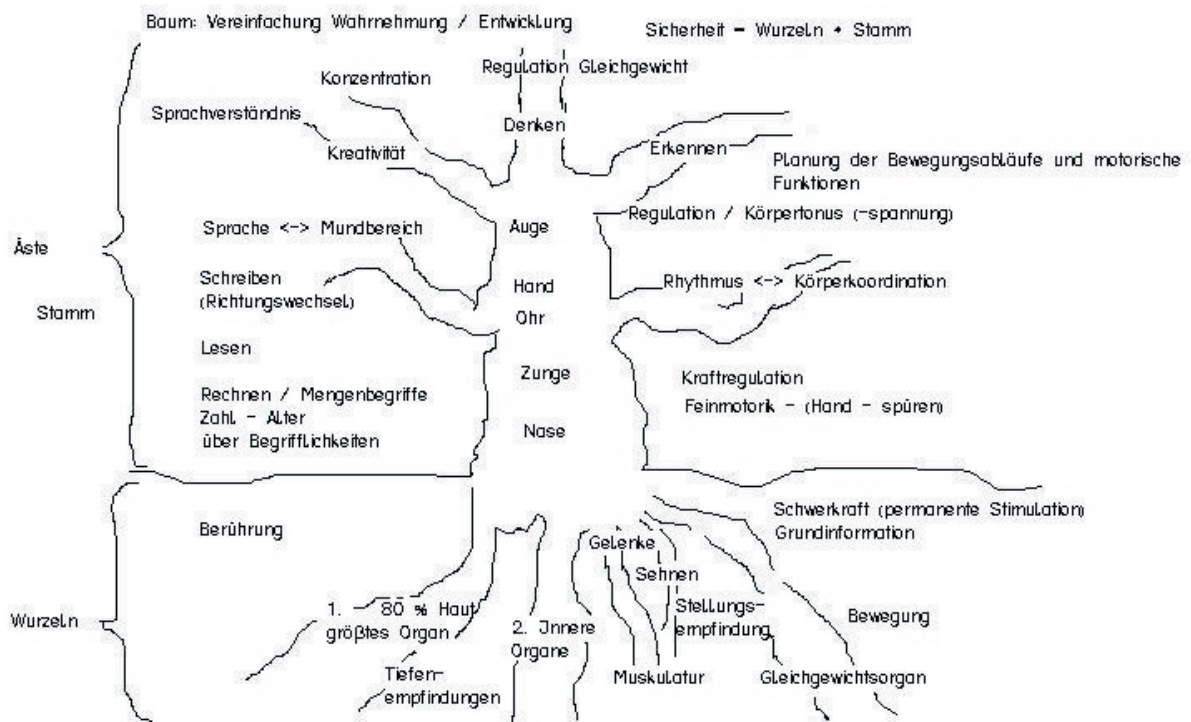
~~e-mail: kollmeier-loew@waldkindergaerten-nrw.de, Tel: 05731-844032~~

Aktuell im Gespräch:

Ergotherapie im Waldkindergarten – Möglichkeiten und Chancen für das Kind und seine Familie (Teil 1)

Ausgehend von der Frage: Was ist Ergotherapie und welches Kind benötigt Unterstützung in seiner Grundentwicklung, im Kleinkindalter wie auch im Kindergartenkindalter, möchte ich hier ergotherapeutische Möglichkeiten im Waldkindergarten skizzieren.

Rechtzeitig zu fördern, bedeutet bis zum 10. Lebensjahr, die Wurzeln eines Kindes wie bei einem Baum im Wachstum zu unterstützen, um eine optimale Entwicklung des Stammes und seiner Äste zu garantieren.



Wie sind Wurzeln und Stamm gebaut?

Bedeutet sie Sicherheit der ganzen Person des Kindes?

Die Basis des Kindes, im übertragenen Sinn die Wurzeln, stehen für

1. Bewegung/Schwerkraft der Erde (permanente Stimulation) und dem eigenen Gleichgewichtsorgan
2. Sehnen, Muskulatur und Gelenken und den eigenen Stellungsempfindungen (Wo stehe ich im Raum?)
3. Berührung: die Haut ist das größte Organ des Menschen
4. Innere Organe: Tiefenempfindungen.

Die Wurzeln werden über die Sinnessysteme, die den Stamm darstellen, wie die Nase, die durch Gerüche stimuliert wird, im Wachstum beflügelt. Ebenso gehören zum Stamm die Zunge, die über den Geschmack; das Auge über das Sehen von Dingen und Farben; das Ohr über Geräusche; die Hand über das Tasten und Fühlen Wahrnehmungen an den Körper und die Wurzeln des Kindes weitergeben.

Sind Stamm und Wurzeln kräftig genug, wachsen auch starke Äste.

Die Äste sind

1. die Kraftregulation (Fein- und Grobmotorik)
2. Rhythmus <-> Körperkoordination
3. die Regulation des Körpertonus (-spannung)
4. Erkennen
5. Denken
6. die Konzentration
7. die Kreativität und das daraus resultierende Sprachverständnis
8. Mundbereich <-> Sprache
9. Schreiben (Richtungswechsel), Rechnen, Lesen

Das Fazit lautet demnach: Nur durch das Zusammenspiel von Wurzeln und Stamm ist auch die Sicherheit des Kindes über seinen Körper und in seinen Handlungen zu gewährleisten, damit es seine weitere Entwicklung, auch in der Schule gelassen meistern kann, ohne dass es über körperliche Unsicherheiten „stolpert“, die von den Informationsdefiziten in den Wurzeln herrühren.

Es sind sehr viele Informationen, die auf den Körper des Kindes einwirken. Er ist am Sammeln.

Ergotherapeuten schauen sich bei der Anamnese genau die Wurzeln bei den Kindern an. Was ist für die Kinder schwierig z. B. Körpertonus?!

Die Wurzeln der Kinder bilden sich in der frühkindlichen Entwicklung aus.

Die Eltern und andere Laien fragen sich nun: Wie erkenne ich Wahrnehmungsstörungen, ohne zu sagen oder zu denken „Das wächst sich schon aus!“?

Bei einem Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizit zum Beispiel können Kinder antriebsgestört und ungeschickt sein und eine mangelnde Selbsteinschätzung haben. „Ich bin ein Versager!“ Sie zeigen ein auffälliges Angstverhalten bis zu Schmerzen hin, Vermeidungstendenzen bei Aufgabenstellungen. Sprachprobleme tauchen auf, wenn der Muskeltonus zu schlapp oder zu oft in Anspannung ist. Auch kann der Mund offen stehen bei der Bearbeitung von Aufgaben oder beim Spielen. Eine häufige Auffälligkeit ist motorische Unruhe und eine Überreaktion in ihren Emotionen.

Hier konnte nur grob und exemplarisch auf Erkennungsmerkmale eingegangen werden!

An diesem Punkt aber sollte spätestens der Kindergarten die Instanz für Eltern sein, auf diese Störungen und die Möglichkeiten der Behebung hinzuweisen, denn Kinderärzte sehen auch nicht alles bei den vorgeschriebenen Vorsorgeuntersuchungen oder übersehen es unwissentlich. Damit aber eine optimale Hilfe durch Ergotherapeuten den Kindern zu Gute kommt, sollten Eltern für ihre Kinder diese Maßnahmen und Chance für eine gute Entwicklung in Anspruch nehmen. Das Kind ist nämlich weder krank noch verzogen. Auf keinen Fall sollten die Eltern die Schuld allein bei sich suchen, da es sich um eine genetische Veranlagung oder auch andere Faktoren handeln könnte, die behoben oder wenigstens ausgeglichen werden können.

Die Behandlungsmethoden von Ergotherapeuten ist also Wurzelarbeit.

Für die Waldkindergärten ist also festzuhalten, dass sie ihre Kinder bis zu einem gewissen Grad fördern können, aber die Wurzelarbeit sollte durch Ergotherapeuten idealerweise mit logopädischer Zusatzausbildung innerhalb der Kindergartenöffnungszeiten in einer Kleingruppe ergänzt werden. Nur so kann eine optimale Förderung der auffälligen Kinder gewährleistet werden.

Durch Verhandlungen und Gespräche mit dem Gesundheits- und Sozialamt können finanzielle Mittel und Möglichkeiten im Rahmen des Sprachförderprogramms des Landesjugendamtes eröffnet werden, um einen solchen Profi für eine Kleingruppe zu gewinnen.

Den Eltern kommt man durch Nichtausfallen eines oder sogar von zwei Kindertagen bzw. durch nicht zusätzliche Nachmittagstermine beim Therapeuten entgegen.

Der Vorteil für die Kindergartenkinder ist das Nichtherausgezogenwerden aus ihrem Raum Wald und aus ihrem Kindergarten. Sie bleiben in einem kleinen Rahmen in ihrer Gruppe und werden nicht gravierend im Wochenrhythmus unterbrochen und verunsichert!

Voraussetzung für die vorhin genannte Möglichkeit der Eröffnung von finanziellen Mitteln ist allerdings die Zustimmung der Eltern und der Pädagogen, die so arbeiten wollen. Dies ist intern im Waldkindergarten abzuklären. Dann erst sollten weitere Schritte erfolgen.

Meine Feststellung über Jahre hinweg ist die Häufigkeit von Anmeldungen im Waldkindergarten von Kindern mit Wahrnehmungsstörungen, deshalb halte ich auch eine Fortbildung der Pädagogen/innen in diesem Bereich für notwendig!

Bei weiteren Fragen und Anregungen können Sie sich an Frau Renate Vendel (Vorstand LV) Telefon 02 28/ 64 71 19 oder per E-Mail an taichi1964@web.de wenden.

Quellen:

1. Informationsabend in der Ergotherapiepraxis in Bonn
2. Förderverein Psychomotorik Bonn e. V. (Kiphard) - Weiterbildungsmöglichkeiten
Wernher-von-Braun-Straße 3
53113 Bonn

Literaturhinweise:

1. „Bausteine der kindlichen Entwicklung“ von A. Jean Ayres
Verlag Springer ISBN 3-540-43061-X
2. „...das ist für mich ein Kinderspiel“ Handbuch zur psychomotorischen Praxis
von Wolfgang Beutels / Rudolf Lensing-Conrady / Hans Jürgen Beins
Verlag borgmann ISBN 3-86145-221-9
3. „Wenn Kinder durchdrehen...“
von Hans Jürgen Beins / Rudolf Lensing-Conrady / Günter Pütz / Silke Schönrade
Vom Wert des „Fehlers“ in der Psychomotorik

Renate Vendel / Vorstand LV Wald- und Naturkindergärten in NRW e.V.